



**DIE GRENZEN DES RECHTS.  
INSTITUTIONEN UND ANTAGONISMEN**

---

**FEBRUAR – JUNES 2015**

# DIE GRENZEN DES RECHTS. INSTITUTIONEN UND ANTAGONISMEN

---

Dieses Forschungsprojekt entsteht aus dem Wunsch heraus, die Grundlagen einiger Begriffe und Problematiken zu beleuchten, die sich durch die Konflikte der heutigen Zeit ziehen, angefangen beim Gebrauch, den die sozialen Bewegungen von der Sprache und den Instrumenten des Rechts gemacht haben.

In den letzten Jahren haben wir eine ganz neuen Art des Zusammenwirkens von - sozialen, politischen, künstlerischen - *Praktiken* und rechtlicher Sphäre erlebt. Dieses Zusammenwirken hat eine zweifache Bewegung hervorgebracht: Auf der einen Seite haben die Praktiken versucht, den Rechtsbereich neu zu deuten und seine potentiell produktive Seite zu zeigen; man denke nur an die zahlreichen Erfahrungen in Zusammenhang mit den Forderungen nach Stärkung der *commons* und nach Wiederaneignung des Rechts auf den Stadtraum, die darauf zielten, das Paradigma des Privateigentums zu überwinden und Institute und Institutionen neu zu erfinden. Der urbane Raum soll als ein Ort gedacht werden, in dem es möglich ist, den Urbanisierungsprozessen eine demokratische Ausrichtung zu geben. Auf der anderen Seite ist den aufmerksameren Vertreterinnen und Vertretern der Rechtswissenschaft bewusst geworden, dass eine Überschreitung der engen Grenzen ihrer Disziplin und der unfruchtbaren Perspektiven des Formalismus und des Dogmatismus unumgänglich geworden ist.

Aus diesem Grund stellt das Recht oder besser, der Rechtsgebrauch, heute einen neuen, fruchtbaren Forschungsaspekt dar. Die Art und Weise des Umgangs mit dem Recht hat sich stark verändert, nicht nur wegen des konstituierenden, nicht-instrumentellen Charakters, den die Praktiken angenommen haben, sondern auch wegen der grundlegenden Veränderungen, die die Rechtsdimension erfahren hat. Recht kann nicht mehr dadurch definiert werden, dass es mit einer bestimmten institutionellen Form, dem *Staat*, und einer exklusiven juristischen Form, dem *Gesetz*, identifiziert wird, so wie es etwa zwei Jahrhunderte lang geschah. Der Staat scheint dieses zweifache Monopol, der Rechtsetzung einerseits und der legitimen Gewalt, die ihm Souveränität verlieh, verloren zu haben. Die traditionelle Hierarchie der Rechtsquellen scheint aufgehoben, auseinandergefallen, zersplittert zu sein, nach oben und gleichzeitig nach unten hin. An ihrer Stelle finden wir eine ausgesprochene Heterarchie. Diese imposanten Veränderungen führen uns zurück zu einigen Schlüsselbegriffen des politischen und juristischen Wortschatzes der Moderne: Staat, Föderalismus, Demokratie, Staatsbürgerschaft, Verfassung, Regierung; zu Schlüsselbegriffen, die sich schon in einem Grenzbereich, einem Bereich der Nicht-Unterscheidbarkeit von Innen und Außen der Rechtswissenschaft, befinden. Wenn sie in ihrer ganzen Intensität erfasst werden sollen, bedürfen sie eines umfassenden Blickes, der fähig ist, sich zwischen politischer Theorie und Geschichte, urbaner Geographie und Soziologie, politischer Ökonomie und Verfassungstheorie zu bewegen. Der so verstandene Rechtsgebrauch erlaubt es uns, die Praktiken nicht nur in ihrer horizontalen und extensiven Dimension, sondern auch in ihrer vertikalen Ausdehnung zu erfassen und dabei zu versuchen, die Beziehungen zwischen der Herstellung von Subjektivität und der Dynamik der Machtausübung zu verstehen. Deswegen sollen die *Grenzen* des Rechts untersucht werden. Das Wort Grenze wird auch hier in einem doppelten Sinn, als physische und disziplinäre Grenze, verwendet. Auf der einen Seite stellt die *Räumlichkeit* von Recht ein Thema dar, das sich durch die gesamte Forschungsperspektive zieht. Man denke an den Föderalismus, im Sinne einer bestimmten Art der Organisation des politischen und rechtlichen Raumes, der Innen und Außen der Souveränität in Frage stellt. Oder an die Staatsbürgerschaft, die sich heute in einem Spannungsfeld zwischen der ihr innewohnenden universalistischen Tendenz und den von Kontrollmechanismen der Bevölkerung eingeführten Differenzierungen bewegt (die europäische Staatsbürgerschaft ist hier ein gutes Beispiel).

Man denke außerdem an die physischen Grenzen, die nach und nach ihre „Unbeweglichkeit“ verlieren, mit der sie an das Territorium eines Nationalstaates gebunden waren, um beweglich, modular und flexibel zu werden (hier kann Europa, dessen äußere Grenzen nicht mit denen der Mitgliedstaaten übereinstimmen, erneut als Beispiel dienen). Im Übrigen waren es gerade die Bewegungen, welche das „Thema Raum“ als entscheidenden Gegenstand der heutigen Politik aufgezeigt haben, indem sie Plätze, Straßen und Parks besetzten, von der Puerta del Sol bis hin zum Taksim-Platz. Praktiken, die als Kampf um die Wiederaneignung von Räumen verstanden werden, in denen Demokratie erprobt werden kann.

Gleichzeitig sollen, wie schon erwähnt, die disziplinären Grenzen der Rechtswissenschaft untersucht werden. Hier soll das Recht in seiner zutiefst politischen Dimension erfasst und die für die liberale juristische Doktrin typische Unterscheidung zwischen *Staat* und *Gesellschaft* überwunden werden. Diese Formel hat die Einpassung der Politik in die institutionellen Grenzen des Staats und die Abstimmung der sozialen auf die staatlichen Prozesse erlaubt.

Was geschieht heute, da der Staat das Monopol hinsichtlich dieser Prozesse verloren hat? Wie gestaltet sich die Rolle der Verfassungen und des Konstitutionalismus in diesem Kontext? Eröffnet die Rechtsfragmentierung neue Möglichkeiten der Emanzipation oder ist sie, im Gegenteil, ein rein „regressives“ Element, das einzig dem unablässigen Wirken des Finanzkapitals zugutekommt? Auf diese Fragen sollen im Laufe der Arbeiten zumindest einige Antworten gefunden werden. Wenn es zutrifft, dass alles, was wir kennen - Institutionen, Repräsentationsformen, Legitimierungsprozesse - eine irreversible Krise durchmacht, ist es auf der anderen Seite auch so, dass unsere Epoche die geeigneten politischen Formen, um auf diese Veränderungen zu reagieren, noch nicht gefunden hat. Forschung wird somit zu einer Arbeit der politischen Imagination.

[www.confinideldiritto.istitutovizzero.it](http://www.confinideldiritto.istitutovizzero.it)